

Reise-Bericht vom Ausflug der Männerriege Menzingen vom 10. und 11. September 2022 ins Baselbiet von Tony Amrein



Wie bei der Männerriege üblich starteten wir am Samstagmorgen pünktlich um 07.00 Uhr unsere Reise in den Kanton Basel-Landschaft. Vor dem Start gab es ein paar kritische Blicke gegen den Himmel, zu gut erinnerte man sich an das verregnete Wochenende im Bregenzerwald vor einem Jahr. Das Reise-OK konnte 28 gut gelaunte Teilnehmer im Car von Strickler Reisen begrüßen, vor einem Jahr waren es noch 33. Vierzehn, einige davon «Stammgäste», mussten sich aus diversen Gründen leider entschuldigen. Deshalb war der Reisebeitrag mit 270 Franken höher als in früheren Jahren. Die Bequemlichkeit, mit dem Car ohne Zeitdruck zu reisen, kostet halt etwas. Je mehr Teilnehmer, umso günstiger wird der Bus pro Person. Bei 28 Teilnehmern waren es jetzt 83 Franken, bei 33 wie im Vorjahr wären es noch 69 Franken gewesen. Das Reise-OK hat das Budget aber gut berechnet, schliessen wir doch schlussendlich mit einem Plus von **40 Franken** ab, nicht zuletzt dank dem Kaffee-Sponsor René.



Rheinfelden



Unser Chauffeur Bruno visitierte als erstes Ziel Rheinfelden im Fricktal an, wo wir einen Kaffeehalt einschalteten. Nachdem unterwegs zwischendurch leichter Regen fiel, konnten wir diesmal aber trockenen Fusses zum Café Graf direkt am Rhein spazieren. Dort genossen wir den Kaffee und die feinen Gipfel, gesponsert von René Otzenberger. René durfte am 3. Juni seinen 80. Geburtstag feiern, nochmals herzliche Gratulation und vor allem vielen Dank im Namen aller Mitreisenden für Kaffee und Gipfel. Auf der Flussinsel, direkt vor dem Café Graf gelegen, entstand übrigens im 10. Jahrhundert die Burg Stein, Sitz der Grafen von Rheinfelden. Beim anschliessenden Bummel durch das historische Städtchen durften wir dann die Regenschirme doch noch auspacken. Aber kein Vergleich mit dem Halt in Bregenz beim letzten Ausflug, als uns ein Wolkenbruch beim Aussteigen hinderte.

Weiter ging die Reise um 10 Uhr in Richtung Basel-Landschaft, mit der Betonung auf Landschaft. Dabei fuhren wir in Maisprach durch die Hölle, um dann in Buus doch noch im Paradies zu landen. So heissen zwei Ortsteile in Maisprach und Buus. Im Paradies empfing uns der Wein- und Obstbauer Andi Kaufmann und führte uns durch seine Reben. Der kurze Spaziergang war gespickt mit vielen Informationen über den Weinanbau im Oberbaselbiet. Andi erzählte uns in seiner lockeren Art und im reinsten «Baaselditsch» aus seiner Arbeit als Wein- und Obstbauer. Auf dem Hof von Maya und Andi konnten wir im gemütlichen Paradiesstübli eine Weinprobe mit zwei Piwi-Weinen geniessen. Diese neuen Pilzwiederstandsfähigen Traubensorten sind tolerant gegen Pilzkrankheiten. Sie stehen in der Qualität und Komplexität den traditionellen Weinen in nichts nach. Zum Abschluss der Weinprobe überreichte Oski an Maya und Andi zwei Flaschen Wein der Rebbaufreunde Menzingen. Herzlichen Dank dem Weinsponsor Oski. Ein Besuch im Hofladen mit feinen Produkten aus der Region rundete den Vormittag ab.



Mit dem Bus fuhren wir die kurze Strecke ins Dorf Buus, wobei Othmar als Wanderprofi diesen Weg zu Fuss zurücklegte. Im Restaurant Rössli wurde uns ein einfaches, aber gutes Mittagessen serviert (Rindshackbraten mit Kartoffelstock und Gemüse), das offensichtlich allen schmeckte. Mit einem 60minütigen Verdauungsmarsch durch die Reben wanderten wir am Nachmittag nach Maisprach zum schön gelegenen Restaurant Weinterrasse. Unterwegs trafen wir noch auf ein hübsches Brautpaar, wo unser Charmeur René der Braut bestimmt einige Komplimente machte. Die Jasser waren mit dem Bus bereits nach Maisprach gefahren. So auch Oski, der darum die hübsche Braut verpasste!



Nach dem Auftanken in der Weinterrasse setzten wir mit dem Car dann die Reise in Richtung Aesch fort, wo wir im stattlichen Gasthaus Sonne Quartier bezogen und am Abend auch das Nachtessen einnahmen. Die Sonne ist wohl eines der ältesten Gasthäuser in der Region, wurde es doch bereits im 13. Jahrhundert als Weinschenke erwähnt. Aesch hat in der Klus auch ein grösseres Wein Anbaubgebiet. Schon die Römer haben das milde Klima in dieser Gegend erkannt und haben in der Klus nachweisbar die Reben Kultur gepflegt.



Das Nachtessen, Gemischter Salat, Schweinshalsbraten mit Gemüsemosaik und Pommes-Frites, sowie ein reichhaltiges Dessert, nahmen wir in der Sonne ein. Die Jasser zogen sich schon bald in die Gaststube zurück, während die übrigen bei einem Glas Wein den Abend ausklingen liessen.



Nach dem Morgenessen hiess es am Sonntag wieder die Wanderschuhe zu schnüren. Mit dem Car fuhren wir nach Nenzlingen und marschierten von dort durch Wald und Wiesen, vorbei am Glögglifels, zur imposanten Burgruine Pfeffingen. Der markante «Glögglifels» steht auf 520 m. ü. M am gemeinsamen Grenzpunkt der Gemeinden Grellingen, Nenzlingen und Pfeffingen. Es handelt sich um einen gewachsenen Felsen, keinen abgebrochenen Block oder Findling. Der Glögglifels steht an einer alten Passstrasse, die vom Laufental ins Birseck führte. Die Durchfahrt war maximal 150 cm breit. Auf der anderen Seite des Felsens stand Fussgängern zudem ein teilweise aus dem Stein gemeisselter schmaler Durchgang zur Verfügung. Beide Durchgänge konnten abgesperrt werden, wie die in den Stein gehauenen Nuten und alte Dokumente mit Zollvorschriften vermuten lassen.



Die Burg Pfeffingen ist wohl im 12 Jahrhundert entstanden und hat eine wechselvolle Geschichte hinter sich. Baselland ist ohnehin ein Burgenland, gibt es doch dort 80 Burgen und Schlösser. Von 2013 bis 2017 wurde die Ruine vom Kanton umfassend saniert. Zum Erstaunen aller wurde wir hier von Frieda, Irma und Fredy mit einem Apéro willkommen geheissen, wobei ein Weisswein aus der nahen Klus serviert wurde. Frieda und Irma sind übrigens die Schwestern von Tony, Fredy sein Schwager. Das Reise-OK mit Tony Amrein und Max Mahlstein hatte zusammen mit Fredy für diese

Überraschung gesorgt, denn die Ruine ist nur mit einer Spezialbewilligung und nur für Transporte per Auto erreichbar. Der restliche Fussmarsch zurück nach Aesch fiel nach dem Apéro um einiges leichter aus.



Nachdem wir am Samstag im ländlich geprägten Teil unterwegs waren, fuhren wir nun mit dem Car von Aesch aus in Richtung Basel-Stadt durch den eher städtischen Teil des Kantons Basel-Landschaft. Via Reinach, Münchenstein erreichten wir Pratteln und bestaunten dort das Areal des Eidgen. Schwingfestes, wo 14 Tage nach dem Fest ein grosser Teil der riesigen Tribünen sowie viele Festzelte noch nicht abgebaut waren. In der Hauptstadt Liestal besuchten wir den Ausflugspunkt Sichten an, wo wir im gleichnamigen Restaurant unser letztes Menü auf dieser Reise geniessen durften (Blattsalat mit Brotcroutons, Schweinsrahmschnitzel mit Champignons, Gemüse, Butternudeln). Den letzten Punkt auf dem Reiseprogramm, Besuch des alten Städtli Liestal (wie

die Baseler schreiben), liessen wir dann aus. In der Nähe der Altstadt standen durch die grosse Bautätigkeit rund um den Bahnhofneubau keine Car-Parkplätze zur Verfügung. Der Bus hätte ausserhalb beim Sportplatz parkieren müssen, verbunden mit einem Fussmarsch, was in der zur Verfügung stehenden Zeit fast nicht möglich war. Deshalb machten wir uns etwas früher als geplant auf den Heimweg und erreichten dafür ohne Stau via Egerkingen, Luzern, um 17 Uhr Menzingen. Dort beendeten wir eine Reise, die bei den meisten einen prägenden und nachhaltigen Eindruck hinterlassen hat, ist doch diese Region im Norden der Schweiz vielen nicht so bekannt. Und wie immer auf unseren Ausflügen kam die Geselligkeit und das Lachen nicht zu kurz. Im Namen aller Teilnehmer danken wir den Sponsoren, sowie auch dem Vorstand für die Kosten-Übernahme der Weinprobe und der Getränke beim sonntäglichen Mittagessen. Und Sepp Hegglin, der uns auf dem Sichertnhof eine Runde Kaffee offerierte. Ein Dankeschön auch an Chauffeur Bruno, der selbst die Hausecken-Kurven in Maisprach mit seinem 14 Meter langen Bus ruhig und souverän meisterte.

Edlibach, 19. September 2022 – Das Reise-OK: Max Mahlstein und Tony Amrein

(Fotos Walter Bhend, Beat Weiss, Irma Brodtbeck-Amrein)

